

Das verkannte Gemälde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 36

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-445970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das verkaufte Gemälde

Mein Freund, der Maler Tintoretto vom giftigen Grün, hatte wieder einmal seinen guten Tag gehabt. Morgens hatte ihm der Hauswirt gekündigt, weil bei ihm allerlei „Egoistisches“ verkehre; den Einwurf, daß er doch Modelle brauche, hatte der Spießbürger mit einem Grinsen beantwortet.

Mittags war Tintoretto am Eingang von Huguenin's Café über einen weiblichen Streikposten des Elite-Hotels gestolpert, der mit seinem roten Sattel nicht ausweichen wollte. Es war zu einem ungemütlichen Zusammenstoß gekommen, zumal da ein paar männliche Streikposten von der anderen Seite des Elite-Hotels zu Hilfe geeilt waren. Tintoretto hatte einer Blut von Schimpfsworten andächtig zugelauscht, wie man etwa einem Vortrage in einer fremden Sprache zuhört; dann hatte er einen männlichen Streikposten mit einem ausgesprochen Gaunergeficht gefragt, ob er ihm nicht als Alpache Modell stehen wolle. Jetzt ging der Kadav von neuem los und schien eine ernsthafte Wendung zu nehmen, als eine Kellnerin Tintoretto erkannte und die anderen beglückte: „Laßt ihn doch laufen; es ist ein Maler und auch arbeitslos!“

Dieses „auch“ gab Tintoretto zu denken, denn nun erinnerte er sich, daß er eine Vorladung zum Polizeibureau erhalten hatte. Er war des Diebstahls eines Portemonnaies beschuldigt und am Schlusse hieß es: der Betreffende — hier folgte sein richtiger bürgerlicher Vor- und Suname — sei zwar als Maler nicht unbekannt; seine Bilder seien aber unverkäuflich und die Tat sei ihm, da er andere „Substitutionsmittel“ nicht habe, schon zuzutragen. Aufschraubend kam er auf dem Polizeibureau an, wurde aber dort sehr freundlich von dem ihm bekannten Beamten mit den Worten empfangen: „Na, was wollen Sie denn hier?“ Als er zähneknirschend die Vorladung zeigte, sagte der Beamte lächelnd, es liege eine Verwechs-

lung vor, es handle sich um einen anderen Maler gleichen Namens, der Vortrage paße zwar nicht, aber die Schlußbemerkung von den unverkäuflichen Bildern auf Weide.

Tintoretto kochte. Und in dieser Stimmung mußte ich ihm gerade in die Singer fallen, um von ihm zum Besuche einer Kunstausstellung eingeladen zu werden.

Mir schwante nichts Gutes; denn erstens verstehe ich von der modernen Malerei absolut nichts und zweitens sehe ich sehr schlecht auf weiter als 2 1/2 Meter.

Sunächst ging Alles ausgezeichnet. Um Niemanden zu bevorzugen und Niemanden vor den Kopf zu stoßen, will ich den Namen der Ausstellung, die wir besuchten — wir haben deren ja nachgerade genug in Zürich — nicht nennen, auch nicht die Namen der einzelnen Maler, deren Produkte Tintoretto von seinem Standpunkte des fortgeschrittenen Pointillismus aus Stück für Stück dermaßen heruntermachte, daß der Zuhörer — der einzige war ich — glauben mußte, jedes Gemälde sei eine Verfälschung gegenüber der verbrauchten Leinwand.

In einem Nebensaal packte er mich plötzlich etwas ansatz beim Rockärmel und brüllte mich förmlich an: „Und, was sagst Du zu dem Bild?“ Ich zögerte lange, am liebsten hätte ich gar nichts gesagt. Aber endlich hatte ich's heraus: ich erkannte eine rote Plüschdecke, auf welcher eine Platte mit einer einzigen dicken fetten Lufter lag; die Farbe der Platte war mir allerdings etwas auffallend, aber die Lufter war deutlich erkennbar, und so meinte ich schließlich etwas beklommen — denn das Bild war augenscheinlich von ihm: „Es ist ein herrliches Stilleben, die Lufter tritt wunderbar aus dem Ganzen heraus.“

„Stilleben? — Lufter?“ — fauchte Tintoretto, „Mensch, bist Du denn total merschugge? Das ist ein weiblicher Akt: eine Jungfrau liegt nackt auf einem roten Divan. Und was Du für eine Lufter

ansiehst, das ist ihr Abel. Du bist ein kompletter Idiot!“

Sprach's und marschierte tief gekränkt zur Türe hinaus.

Ich gehe niemals mehr mit einem Maler in eine Kunstausstellung.

Inspektor

Eine neue medizinische Errungenschaft

Freuet euch, ihr Menschenherzen, trula, trula, trulala, Denn ihr werdet frei von Schmerzen, trula, trula, trulala.

Denn ein Arzt hat nun erfunden, trula, trula, trulala, Wie ihr wieder könnt gesunden, trula, trula, trulala.

Solches kommt zwar etwas spöte, trula, trula, trulala, Doch es kommt von einer Kröte, trula, trula, trulala.

Links und rechts an ihrem Haupte, trula, trula, trulala, Ob sie es auch nicht erlaubte, trula, trula, trulala.

Nimmt von nun an der Gelehrte, trula, trula, trulala, Gift, für eine hochgeehrte, trula, trula, trulala,

Menschheit, um es in die Ritzen, trula, trula, trulala, Ihrer Herzen einzuspritzen, trula, trula, trulala.

Dass die Herzen wieder schlagen, trula, trula, trulala, Wie in ihren besten Tagen, trula, trula, trulala.

Denn ein Hundertstel des Grammes, trula, trula, trulala, Von dem Gift des Ciers des Schlammes, trula, trula, trulala.

Cötete, nach Augenscheine, trula, trula, trulala, Auf der Stell' die stärksten Schweine, trula, trula, trulala,

Aber für der Schöpfung Krone, trula, trula, trulala, Ist es trotzdem gar nicht ohne, trula, trula, trulala.

Und der das herausgebrungen, trula, trula, trulala, Werde drum mit Fleiss besungen: trula, trula, trulala.

Mir hingegen steigt die Galle, trula, trula, trulala, Ob der neuen Narrenfalle, trula, trula, trulala.

2Hneli 2319ig

Ladir Pension Vorab

Bündner Oberland — 1 1/2 Std. ob Ilanz
1278 m ü. M.

Schöne Einzelzimmer. Einfache, aber gute Küche.

Pensionspreis nur Fr. 4.—, Prospekte gerne zur Verfügung.

Ich bezog auf

Weihnachten von Ihrem Hauskonfekt und hat uns dasselbe so gut geschmeckt, dass wir davon nun immer einen Vorrat zu Hause haben müssen. Senden Sie mir wiederum etc. etc. Solche Schreiben laufen täglich viele bei uns ein, und sind gewiss der beste Beweis für die Vortrefflichkeit unserer Lieferungen. Singers feinste Hauskonfekte bestehen aus 10 Sorten, wie: Macrönli, Brunli, Mailänderli, Mandelhörnli, Chocoladen-Macrönli, Haselnussleckerli, Anisbrötli, Patiences, Basler Leckerli und Zimmtsterne, und kosten 4 Pfd. netto franko durch die ganze Schweiz nur Fr. 6.50. Machen Sie einen Versuch und Sie werden uns auch auf Weihnachten sicher wieder mit Ihren werten Aufträgen betrauen. **Schweizerische Bretzel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel 5 a.** Erstes und grösstes Versandgeschäft dieser Branche in der Schweiz.

Mostkellerei Höngg Birnen- — Apfelsaft

Die Obstweine letzter Ernte sind ausgezeichnet und billig. Ein jeder mache einen Versuch mit diesem erfrischenden, angenehmen Tischgetränk.

Fässer leihweise von 50 bis 600 Liter
Zürich und Umgebung franko Keller. 1895
— Verlangen Sie Preis-Liste. —

Telephon 832.

Gebr. Zweifel, Höngg
bei Zürich.

Unübertroffen praktisch
ist der
Jdeal-Sparkocher
aus Aluminium



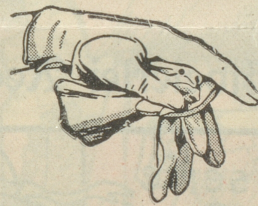
Dient als
Gemüsedämpfer
und als
Wasserkocher

Passt auf alle Sorten
Kochgeschirre

Papier-Servietten

mit oder ohne Druck,
liefert rasch und billig
JEAN FREY, Buchdruckerei
in Zürich.

CONGO
bester
Schuhputz



Für die welche
die Gicht
nicht bekommen wollen!



Spielend leicht
ist die
Rücken-Aufzucht
mit Spratts
Rückenfutter.



	5 kg	12 1/2 kg	25 kg	50 kg
Fleischloser Rückenfutter	Fr. 3.40	Fr. 8.—	Fr. 15.50	Fr. 30.25
Fleischloser Geflügelfutter	Fr. 3.40	Fr. 8.—	Fr. 15.50	Fr. 30.25
Fleischloser Hundehunden	Fr. 3.30	Fr. 7.80	Fr. 15.—	Fr. 29.25

Verlang per Post oder Bahn überallhin per Nachnahme.
Adresse: **Spratts-Depot, Uster** (Zürich).